

Projekt „Pakt 50 für Nürnberg“

Neue Chancen für ältere Arbeitslose

Mit dem von Wirtschaftsminister Clement kürzlich ausgezeichneten Beschäftigungsprojekt „Pakt 50 für Nürnberg“ können sich viele Langzeitarbeitslose wieder Hoffnung auf einen Job machen. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Ulrich Maly und Arbeitsagenturchef Peter Wülk hat die Arbeitsgemeinschaft Nürnberg gestern ihr Projekt vorgestellt.

Konkret sind es derzeit 5400 ältere Personen über 50 Jahren, die Arbeitslosengeld II erhalten oder in Kürze beziehen werden. Hiervon sollen knapp 1000 Langzeitarbeitslose unterschiedlicher Qualifikationsstufen durch das zwei Jahre dauernde Projekt eine neue Chance bekommen.

Thomas Friedrich, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Nürnberg, meinte in der Agentur für Arbeit: „Es wird jetzt zunehmend deutlich, dass die Arbeitsgemeinschaft ihrem Anspruch gerecht wird, den Menschen neben der existenziellen Absicherung auch eine klare berufliche Perspektive zu eröffnen.“ Mit diesem Vorhaben sollen alle in der Region Nürnberg vorhandenen Kompetenzen genutzt werden, um neue Wege zur Eingliederung älterer Langzeitarbeitsloser ab 50 Jahren in Beschäftigung zu gehen.

„Pakt 50 für Nürnberg“ war eines der 54 beim Ideenwettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit prämierten Projekte. Das Thema: „Beschäftigungspakte für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Regionen.“ Daran hatten 276 Arbeitsgemeinschaften und Kommunen teilgenommen. Die Arbeitsgemeinschaft Nürnberg kann sich nun über eine Fördersumme von rund 4,5 Millionen Euro freuen. Peter Wülk nannte es entscheidend, „dass dadurch der Anstoß zu einem nachhaltigen Wandel des Bewusstseins zu Gunsten der älteren Arbeitnehmer gegeben wird“.

Laut Ulrich Maly ist die mit dem Fördergeld versehene Auszeichnung vor allem eine erfreuliche Nachricht für die über 50-jährigen Empfänger von Arbeitslosengeld II. Deren Beschäftigungschancen sollten durch dieses Projekt nachhaltig verbessert werden. „Wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen, dass wir in der Vergangenheit viel mehr über jüngere Arbeitslose gesprochen haben als über ältere“, so Maly.

Er sprach von einem Stück Problem-Unangemessenheit, sich so stark auf die jüngeren Arbeitslosen konzentriert zu haben, wenngleich es natürlich für diese wichtig sei, an einer entscheidenden Stelle ihrer Biografie auch eine Perspektive zu haben. „Gleichwohl haben wir in der Vergangenheit gelegentlich mit Schulterzucken die älteren Arbeitslosen als hinzunehmendes Naturereignis betrachtet“, so Maly weiter.

Es ist nach seinen Worten keineswegs so, dass ältere Arbeitslose auf ihre Rente warten, „sondern sie wollen das, was sie gelernt haben, was sie sich im Laufe eines Arbeitslebens erworben haben, als Erfahrungskompetenz weitergeben“. Insoweit sei es wichtig, dass man dies thematisiert habe. Die Summe aus Berufsqualifikation und Erfahrungswissen mache die Qualität im Berufsleben aus. Maly betonte, dass die Arbeitsgemeinschaft Nürnberg eben nicht nur eine Leistungs-Gewährungsanstalt sei.

Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen

Die Konzeption von Pakt 50 setzt an den in der Region vorhandenen Arbeitsmarktpotenzialen an. Im Mittelpunkt stehen dabei Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen. Zahlreiche Unternehmen,

namentlich aus der Call-Center-Branche, haben ihre Unterstützung zugesagt und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung. Eckart Severing, Geschäftsführer des Forschungsinstituts betriebliche Bildung: „Wir qualifizieren nicht auf Vorrat, sondern nur dann, wenn Handlungskompetenzen fehlen, die zur Ausübung einer Tätigkeit unerlässlich sind.“

An dem Projekt wirken neben der federführenden Arbeitsgemeinschaft Nürnberg das Forschungsinstitut betriebliche Bildung mit, die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule, die Noris-Arbeit, die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft, das Customer Quality Network, die Gesellschaft für Arbeitsmarktintegration und Qualifizierung und die Agentur für Arbeit Nürnberg.

So konzentriert sich beispielsweise die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule auf die Zielgruppe der älteren Ingenieure und Informatiker, Techniker, Meister und Facharbeiter. Dieser Kreis wird zur Sicherung ihrer Beschäftigungstätigkeit mit technischen Neuerungen vertraut gemacht. Und Gerald Schreiber, Geschäftsführer der defacto call center gmbh, baut bei seinen Mitarbeitern auf Flexibilität, Kommunikation und Wissensmanagement. Dem Faktor Erfahrung messe er eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Schreiber: „Deshalb integrieren wir bevorzugt ältere Mitarbeiter in unsere Teams.“ Dieter Wegener